

Vorwort.

Das Studium der Geschichte, Genealogie und Heraldik des böhmisch-mährisch-schlesischen Adels wird durch den Mangel eines kritischen und wissenschaftlich bearbeiteten Adelslexikons für die böhmischen Kronländer sehr erschwert. In verschiedenen Werken sind allerdings ausführliche geschichtlich-genealogische Artikel über einzelne Familien erschienen, aber als eigentliches Nachschlagebuch existirt bisher bloss das 1859 erschienene, überdies längst vergriffene Werk von Anton Schimon: „Der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien“, ein ziemlich unvollständiges und in vielen Fällen auch unzuverlässiges Verzeichniss. Lediglich zu meinem persönlichen Gebrauche hatte ich aus den auf die Kronländer Böhmens Bezug habenden sogenannten Saalbüchern, welche im Adelsarchive des k. k. Ministerium des Innern in Wien aufbewahrt werden, die in denselben eingetragenen Wappenbriefe und Standeserhöhungen notirt, um dadurch wenigstens annähernd einen Ueberblick über die seit 1530 für die böhmischen Kronländer erfolgten Standeserhöhungen und Wappenbriefe gewinnen zu können, und fand deren nicht weniger als 2174, welche Schimon in seinem Buche nicht verzeichnet. Von verschiedenen Seiten gebeten meine Arbeit zu publiciren, entspreche ich diesem Wunsche in der Hoffnung damit auch für weitere Kreise etwas Nützlich und Brauchbares geschaffen zu haben. Es ist ein allerdings vollständiges Verzeichniss der in den böhmischen Saalbüchern eingetragenen Wappenbriefe, Standeserhöhungen und Legitimationen, womit aber noch lange nicht gesagt ist, dass es auch ein vollständiges Verzeichniss aller thatsächlich seit 1530 für die Kronländer Böhmens ertheilten Wappenbriefe und Standeserhöhungen darstellt.

Das Zustandekommen eines derartigen, vollständigen Verzeichnisses in Form eines verlässlichen Adelslexikons wäre wohl sehr wünschenswerth, denn bei den zahlreichen adeligen Stiftungen, Damenstiften und Familien-Fideicommissen, dem Deutschen und dem Maltheser-Orden, dem Institute der k. k. Kämmerer und der Sternkreuzordensdamen dürften wohl viele Familien in Oesterreich im eigenen Interesse die Existenz eines Buches wünschen, welches ihnen Auskunft über den Grad ihrer Adelsrechte geben würde. Das von mir gebotene Verzeichniss ist bloss als ein kleiner Beitrag zu einem derartigen, die ganze Materie umfassenden Werke aufzufassen.

Das Bedürfniss nach einem solchen scheint sich bei der böhmischen und später bei der vereinigten Hofkanzlei schon lange Zeit fühlbar gemacht zu haben, theils um berechtigten Ansprüchen gerecht zu werden, theils um den überhand nehmenden Adelsanmassungen wirksam begegnen zu können, denn darauf weisen die zahllosen Patente hin, welche die Verfolgung derartiger Adelsanmassungen zum Gegenstande haben, und welche sich durch zwei Jahrhunderte mit nur kurzen Unterbrechungen wiederholen. Zu einer definitiven und gründlichen Regelung und Ordnung der Adelsmaterialien ist es aber bis auf den heutigen Tag nicht gekommen. Wenn wir trotzdem im Adelsarchive des k. k. Ministerium des Innern in Wien ein reiches Documenten- und Aktenmaterial in geordnetem Zustande vorfinden, so verdanken wir dies der Einflussnahme des Kaisers Franz, welcher in Wien am 30. November 1826 folgendes a. h. Handschreiben erliess:

„Lieber Graf Saurau! Es dürfte in vielen Beziehungen vortheilhaft und vorzüglich den Familien-Interessen zusagend sein, wenn eine allgemeine Adelsmatrikel für Meine gesammten Staaten, mit Ausnahme von Ungarn und Siebenbürgen, etwa in der Art, wie sie in mehreren Provinzen rücksichtlich der ständischen Mitglieder, insbesondere in Tyrol besteht, verlegt und unter gehöriger Aufsicht in stäter Evidenz erhalten würde. — Ueber die Zweckmässigkeit und Ausführung dieser Ansicht haben Sie nach allfälliger Vernehmung der Behörden, welche darauf einzuwirken berufen sein können, das Gutachten zu erstatten.
Franz.“

Es erfolgte nun eine Reihe von Berathungen, Vorschlägen und Gutachten, bis man sich gegen Ende 1828 dahin einigte, die Anträge des damaligen k. k. Hofkanzlei-Registrators Johann Brettschneider: „die Adelsmatriken mit Zuhilfenahme der Saalbücher

anzulegen“ und das von dem genannten Registrator vorgelegte Formular für diese Adelsmatrik anzunehmen.

Eine der ersten Vorarbeiten zu diesem grossen Unternehmen bestand darin, die Reihe der bereits vorrätigen Saalbücher zu ergänzen, nachdem dieselben gewissermassen als Basis der zu errichtenden Adelsmatrik dienen sollten. Aus einem Berichte des Registrators Brettschneider vom 22. Mai 1829 geht hervor, dass zu jener Zeit 117 Stück dieser Bände bereits existirten. Wann dieselben angelegt wurden, lässt sich aus den im Adelsarchive unter den Allgemeinen Akten aufbewahrten Aufzeichnungen mit Sicherheit nicht feststellen. Im Jahre 1779 war der Auftrag ergangen für Galizien drei Saalbücher anzulegen, und für den Umstand, dass man sich auch ferner für diese Bücher interessirte, sprechen die Erlässe der k. k. vereinigten Hofkanzlei vom 1. März 1821 Z. 5270 und vom 18. Juni 1826 Z. 1740, welche beide die Fortsetzung der Saalbücher anordnen.

Aus dem bereits oben erwähnten Berichte des Registrators Johann Brettschneider vom 22. Mai 1829 ist zu entnehmen, dass an die verschiedenen Landesstellen der Auftrag ergangen war, alle jene Akten und Documente, welche sich auf Adelsertheilungen resp. Standeserhöhungen bezogen, der Registratur der vereinigten Hofkanzlei zuzusenden. Aus diesem auf diese Weise eingelangten Material sowohl, als auch besonders aus den bereits in Wien vorhandenen Akten wurde das Brauchbare zu Fascikeln gebildet, deren bis zum 22. Mai 1829 bereits 155 Stück vorbereitet waren, welche zu eben so viel Saalbüchern adaptirt werden sollten.

In Prag scheint man dem Auftrage, die Adelsakten nach Wien zu senden, nur zögernd und mit Widerstreben Folge geleistet zu haben, was aus einem Verzeichnisse ohne Datum über den Stand der Adelsakten bei der k. k. vereinigten Hofkanzlei hervorgeht, worin es bei Böhmen heisst, dass sich die Akten aus der Zeit nach Verbrennung der Landtafel von 1541 bis 1580 in Prag befinden, „wovon die im Hofkanzleiarchive aufbewahrten, seit dem letztbezeichneten Jahre die Series bilden“, mit dem Bemerkten, dass aus Böhmen bloss mehrfällige Adelsverzeichnisse eingesendet wurden, man jedoch mit der Ausbeute, welche in dieser Beziehung die böhmische Landtafel bietet, begonnen habe. Ein Schreiben des Grafen Chotek aus Prag vom 29. Januar 1832 an den Obersten Kanzler Grafen Mittrowsky mit Propositionen zur Errichtung einer böhmischen Adelsmatrik gibt Aufschluss über die Motive,

welche die Absendung der Adelsakten aus Böhmen so lange verzögerten. Nachdem jedoch an dem Entschlusse eine allgemeine Adelsmatrik für die ganze Monarchie mit Ausnahme von Ungarn und Siebenbürgen zu gründen festgehalten wurde, mussten dann schliesslich aus Böhmen ebenso wie früher aus den übrigen Ländern die einschlägigen Akten an die k. k. vereinigte Hofkanzlei abgegeben werden.

Die lanwierigen Verhandlungen zwischen Prag und Wien wegen Errichtung einer separaten Adelsmatrik für die Kronländer Böhmens, Verhandlungen, welche sich bis in das Jahr 1835 gezogen zu haben scheinen, blieben natürlich nicht ohne nachtheiligen Einfluss auf die Vollständigkeit und die chronologische Ordnung der auf Böhmen bezüglichen Eintragungen in die Saalbücher. Aus einem im Adelsarchive aufbewahrten Protokolle, überschrieben: „Uebersicht derjenigen Adelsmaterialien, welche seit 1828 theils von untergeordneten Stellen, theils von anderen Hofstellen oder von dem Auslande an die vereinigte k. k. Hofkanzlei gelangt sind“, geht hervor, dass im Jahre 1835 dem Adelsarchive 363 Stück Concepte zukamen, die bei dem böhmischen Gubernium, sowie 76 Stück Verhandlungsakten über Adelsverleihungen, welche bei dem Generalhoftaxamte aufgefunden worden waren. Damals arbeitete man aber bereits seit 6 Jahren an den Saalbüchern auf Grundlage des bereits 1829 chronologisch geordneten Materiales und die Arbeit hatte derartige Fortschritte gemacht, dass man die neu erworbenen böhmischen Daten chronologisch nicht mehr einreihen konnte. Man musste dieselben zum Theil in den Schluss des Bandes Nro. 32 eintragen und einen neuen Band anlegen, welchem man die Nummer Nro. 32^b gab, so dass nun der Band Nro. 32^a Standeserhöhungen von 1620—1638, Band Nro. 32^b solche von 1614—1712 und der hierauf folgende Band Nro. 44 wieder Standeserhöhungen von 1629—1634 enthält. Der Inhalt der weiteren Bände ist dann chronologisch ziemlich in Ordnung. Weitere Erwerbungen böhmischer Adelsachen erfolgten in den Jahren 1837, 1840, 1842, 1843, 1848 und wahrscheinlich auch noch später. Mittlerweile war aber der ganze schöne Plan zur Errichtung einer allgemeinen Adelsmatrik wegen der hiezu erforderlichen allzugrossen Geldmittel aufgegeben worden, die Fortsetzung der Saalbücher unterblieb und man fand es nicht einmal der Mühe werth das bis dahin Geschaffene in der ursprünglich beschlossenen Weise zu vollenden. Die Wappen sollten bei allen Diplomen in Farben ausgeführt werden, wofür 30 kr. Cm. gezahlt wurden, die Eintragungen

sollten mit den Originaldiplomen oder den Concepten collaudirt, mit Aufschriften versehen und die Bände paginirt werden. Mit der Ausführung der Wappen war man bei den böhmischen Saalbüchern bloss bis in die Mitte des zweiten Bandes und mit der Collaudirung auch nicht viel weiter gekommen; ebenso wurde die Paginirung der letzten 4 Bände, sowie die Durchführung der Aufschriften über vielen Diplomen ganz unterlassen. Dass in Folge dieser plötzlichen Unterbrechung der Index, dessen Ueberprüfung und Richtigstellung wohl erst nach Beendigung der ganzen Arbeit hätte erfolgen sollen, heute unvollständig und unzuverlässig ist, ergibt sich naturgemäss aus der Schilderung obiger Thatsachen.

Der Zeitpunkt, zu welchem der bedauerliche Entschluss gefasst wurde das Project der Errichtung einer allgemeinen Adelsmatrik fallen zu lassen und in Folge dessen mit den Eintragungen in die Saalbücher aufzuhören, lässt sich aus den Akten des Adelsarchives nicht feststellen, jedenfalls war dies vor 1844 geschehen, denn damals waren alle vorhandenen Bände, die alten schon vor 1829 bestandenen sowohl als auch die neu errichteten bereits numerirt. Die im Jahre 1844 von der obersten Justizstelle an das Adelsarchiv gleichzeitig mit einem Fascikel Akten, welche den Adel im Allgemeinen betreffen, übergebenen 5 böhmischen gleichzeitigen Copialbücher, enthaltend Diplome und Rescripte aus den Regierungsepochen Kaiser Ferdinand's I. und Maximilian's II., wurden der bereits bestehenden Reihenfolge der Saalbücher mit den höheren Nummern 283—287 angereiht. In einer späteren, bisher nicht zu ermittelnden Zeit kam dann das unter den böhmischen Saalbüchern den ältesten Rang einnehmende gleichzeitige deutsche Copialbuch aus den Jahren 1530—1534 hinzu, welches heute die höchste Nummer, nämlich 297 trägt und mit welchem mein Verzeichniss beginnt.

Nachdem der Fortführung der Saalbücher ein so jähes Ende bereitet worden war, kümmerte sich ein halbes Jahrhundert Niemand mehr um dieselben, so dass deren Existenz schliesslich bloss einer kleinen Anzahl Personen bekannt war, bis Herr Professor Dr. Jaromir Čelakowsky in seiner 1890 erschienenen interessanten Abhandlung über die heimischen und fremden Register, besonders über die Register der böhmischen und anderen oesterreichischen Hofkanzleien die allgemeine Aufmerksamkeit auf dieselben lenkte.

Ueber das Wesen und die Bedeutung dieser Saalbücher verweise ich daher auf die in der erwähnten Abhandlung enthaltenen

Ausführungen, welche ich mir bezüglich der Entstehungsgeschichte der neueren Saalbücher theilweise zu ergänzen erlaubt habe. *)

Den vorangeschickten Erläuterungen zufolge enthält demnach das hier publicirte Verzeichniss:

1. Den auf Wappen- und Adelsertheilungen bezüglichen Inhalt des gleichzeitigen deutschen Copialbuches aus den Jahren 1530 bis 1534, jetzt Saalbuch Band Nro. 297.

2. Jene Wappenbriefe und Standeserhöhungen, welche in den dem Adelsarchive im Jahre 1844 von der obersten Justizstelle übergebenen, gleichzeitigen böhmischen Copialbüchern (jetzt die Saalbücher Nro. 283--287) aus der Epoche 1531—1570 enthalten sind.

3. Wappenbriefe und Standeserhöhungen enthalten in jenen Saalbüchern, welche seit 1829 durch Abschriften der schon früher im Besitze der k. k. vereinigten Hofkanzlei gewesenem, dann der im Laufe der Arbeit zwischen 1829 und circa 1840 hinzugekommenen Concepten, Diplomen und anderen Materialien entstanden sind.

Die ältesten böhmischen Adelsakten, welche die k. k. vereinigte Hofkanzlei vor 1829 besass, datirten aus dem Jahre 1580 und nachdem in den neu errichteten Saalbüchern keine Eintragungen enthalten sind, welche auf eine frühere Zeit Bezug haben, so scheinen die Concepte, Diplome etc., welche berufen wären die Lücke zwischen 1570—1580 auszufüllen und auch noch manche andere Epoche zu ergänzen, dem Adelsarchive, welches derartige Materialien heute besitzt und in den alphabetisch geordneten Fascikeln aufbewahrt, eben erst dann zugekommen zu sein, als man die Eintragung in Copialbücher, resp. Saalbücher aufgegeben hatte.

Welche Materialien das Adelsarchiv in späteren Zeiten aus Böhmen erhalten hat, lässt sich aus den allgemeinen Archiv-Akten nicht constatiren. Es erliegt dort bloss im Fasc. 3 Gener. Böhmen Nro. 98 ein Verzeichniss von 11 Standeserhöhungen aus der Zeit Kaiser Rudolf's II., welche im Jahre 1848 von der k. k. Gubernial-Registratur in Prag dem dortigen Landes-Gubernium zur Weiterbeförderung an das Adelsarchiv in Wien übergeben wurden.

*) Der Band Nro. 100 wurde irrthümlicher Weise von Herrn Professor Čelakowsky als unter die böhmischen Saalbücher gehörend registrirt. Derselbe betrifft oesterreichisch erbländische Nobilitationen.

Die Akten beziehen sich auf folgende in den Saalbüchern nicht enthaltene Standeserhöhungen:

1. Wappenbrief für **Heilig**, Bartholomeus und Wenzel mit **von Nymlau** 22. Mai 1603.
2. Wappenbrief für **Ješke** Hans mit **von Dietmannsdorf** 20. April 1603.
3. Wappenbrief für **Horn** Moriz mit **von Horn** 9. Januar 1603.
4. Adelsconfirmation und Wappenbesserung für **John von Wilkau**, Augustin, 20. April 1603.
5. Wappenbrief für **Lilgenblat**, Ulrich mit **von Lilgenblatt** 19. December 1603.
6. Wappenbesserung und Nobilitation für **Löffler** Georg, Hans und Andreas mit **von Löfflingen** 15. October 1603.
7. Adelstand für **Mathiaš**, Thomas und David mit **von Salmonau** 27. Januar 1603.
8. Wappenbrief für **Nostwitz** Gregor, Christof und Hieronymus 19. December 1603.
9. Wappenbrief für **Stainbach** Caspar mit **von Gamsenfels** 7. Januar 1603.
10. Wappenbrief für **Steffan** Niklas mit **von Rehewald** 7. Januar 1603.
11. Adelstandsübertragung für **Theybrecht** Melchior, Georg und Valentin nach ihrem am 5. August 1569 geadelten Vetter Georg und Verleihung des Praedicates **von Prechting** 29. Oct. 1603.

Was die Schreibweise der Familiennamen und Praedicate anbelangt, so muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass es sich hier grösstentheils um Abschriften von Concepten oder gleichzeitigen Abschriften handelt, dass es die Schreiber mit den ihnen wenig geläufigen böhmischen, spanischen oder sonst fremdländischen Namen nicht sehr genau nahmen, und dass, wie oben erwähnt, nur ein geringer Theil der Eintragungen collaudirt ist. — Obwohl ich mir nun in vielen Fällen bewusst war, dass die Schreibweise fehlerhaft und von der ursprünglichen Form mehr oder weniger abweichend ist, glaubte ich dieselbe trotzdem beibehalten zu müssen, habe jedoch getrachtet den sich aus diesem Umstande ergebenden Uebelständen so viel als möglich durch den Index abzuhelpen.

Für die mir freundlichst gewährte Erlaubniss diese Arbeit vornehmen zu dürfen, spreche ich Herrn Emil Ritter von Less,

k. k. Ministerialrath im k. k. Ministerium des Innern in Wien,
meinen verbindlichsten Dank aus; ebenso den Herren Anton Ritter
von Schlehta-Wssehrd, k. k. Ministerial-Vice-Secretair, und Herrn
Carl Schornböck, k. k. Archivar und Vorstand des Adelsarchives,
für ihre liebenswürdige Unterstützung meiner Arbeiten.

Smilkau im Juni 1899.

August von Doerr.

Nachtrag zum Vorwort.

Nach Fertigstellung des Buches wurde ich darauf aufmerksam gemacht, dass in den Copialbüchern, welche in dem Archive der k. k. Statthalterei in Prag aufbewahrt werden, ebenfalls Ertheilungen von Wappenbriefen und Adelserhebungen zu finden sind.

Obwohl die Veröffentlichung der diesbezüglichen Daten die Grenze überschreitet, welche ich mir zu der ursprünglich bloss auf die Saalbücher beschränkten Arbeit gesteckt hatte, glaube ich dieselben doch hier anreihen zu sollen, weil der Inhalt der Saalbücher dadurch theilweise ergänzt wird, und Letztere sich ihrem Wesen nach eigentlich nur durch den ihnen später gegebenen Namen von den im k. k. Statthalterei-Archive aufbewahrten gleichzeitigen Copialbüchern unterscheiden.

Herrn k. k. Archiv-Director C. Köpl spreche ich hiermit für die mir bei meiner Arbeit gewährte freundliche Unterstützung meinen verbindlichsten Dank aus.

Smilkau im Februar 1900.

August von Doerr.

